

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugsp.: Monatl. d. Post A 120 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Anz. A 140 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text-millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 102

Altensteig, Freitag, den 3. Mai 1940

63. Jahrgang

Die britischen Truppen aus Süd-Norwegen vertrieben

Ueberwältigende Leistung des deutschen Soldaten — Wilde Flucht des Tommy's — Andalsnes in deutscher Hand

Berlin, 2. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In rastloser Verfolgung der in wilder Flucht zurückgehenden Engländer haben die deutschen Truppen Andalsnes erreicht und um 15 Uhr dort die deutsche Reichskriegsflagge gehißt.

Der große Erfolg bei Drontheim

Landverbindung Oslo—Drontheim hergestellt

Berlin, 2. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gab in Zwischenberichten bekannt:

Die von Oslo über Tanset nach Norden und die von Drontheim nach Süden vorgehenden deutschen Truppen haben sich heute an der Bahn südwestlich Støren die Hand gereicht. Die Landverbindung zwischen Oslo und Drontheim ist damit hergestellt.

Dem zurückgehenden Feinde scharf nachdrängend, erreichten unsere im Südrandtal vorgehenden Truppen Dienstag mittag den wichtigen Bahn- und Straßenknotenpunkt Dombås. Im Vormarsch von Norden nach Süden entlang der Bahnlinie Drontheim—Dombås wurde Opdal besetzt. Damit ist auch die Hauptverbindung der Bahn Oslo—Drontheim in deutscher Hand.

Diese Meldung, wonach die von Drontheim nach Süden und von Oslo nach Norden vorgehenden deutschen Truppen sich die Hand gereicht haben, ist von ganz besonderer militärischer Bedeutung. Die in Drontheim stehenden deutschen Truppen sind jetzt nicht mehr allein auf die See- und Luftverbindung mit der Heimat angewiesen, sondern haben eine unmittelbare Verbindung mit Oslo, wo bekanntlich alle weiteren Verstärkungen und der gesamte Nachschub in ununterbrochener Folge eintreffen.

In der feindlichen Presse ist oft und laut genug der Plan der Westmächte bekanntgegeben worden, Drontheim vom Norden und Süden her anzugreifen, um so den wichtigsten Stützpunkt der deutschen Basis in Norwegen herauszubringen. Diese Absicht, für die die Westmächte Truppen von Andalsnes aus vorgetrieben haben, ist durch die Gewaltmärsche und den Angriffserfolg der deutschen Wehrmacht zunichte geworden.

Norweger und Briten haben alles, was in ihrer Macht stand, versucht, um diese für sie bedrohliche Entwicklung, nämlich die Herstellung einer Verbindung zwischen Drontheim und Oslo, zu verhindern. Die Norweger wurden von den Engländern zum härtesten Widerstand angehalten, die Engländer selbst warfen ihre Regimenter, soweit wie nur möglich nach vorn. Brücken und Kunstbauten wurden zerstört und an alle geeigneten Stellen das schwerste Schutzwaffenmaterial zur Verteidigung ausgebaut. Das alles hat nichts genützt.

Den deutschen Truppen war bis zum letzten Mann klar, um was es hier ging. In unaufhaltbarem Vordringen wurde der Feind geworfen. Allein die Marschleistung in diesem zerklüfteten Berggelände mit geringer Untergrundmöglichkeit erweist höchste Bewunderung. Immer wieder stellte sich der Feind und versuchte, manchmal unentschlossen, oft aber auch hartnäckig und verzweifelt kämpfend, den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Während die Luftwaffe in ununterbrochener Wellen in den Erdboden einwirkte und die rückwärtigen Verbindungen des Feindes zerschlug, blieben die Verbände des Heeres dem Feinde unaufhörlich an der Klinge. So ist es gelungen, in 20 Tagen fortwährend kämpfend ein Gebiet zu durchschreiten, das der Entfernung von Berlin nach Nürnberg entspricht.

Das deutsche Volk sieht in dieser neuen Leistung seiner Wehrmacht den Beweis, daß ihm der endgültige Sieg sicher ist.

Wehrmachtsbericht vom Dienstag

Der Feind auf allen Straßen in Richtung Drontheim zum Rückzug gezwungen — Norwegisches Infanterie-Regiment streift die Waffen — Feindliche Landungen von der Luftwaffe bekämpft — Sechs Schiffe und zwei bis drei feindliche U-Boote versenkt

Berlin, 30. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die auf allen Straßen in Richtung Drontheim und Dombås vordringenden deutschen Truppen haben den Feind auch am 29. April überall geschlagen und zum Rückzug gezwungen. Von Otta aus, wo große Vorräte und Lager aller Art erbeutet wurden, ist die Verfolgung in Richtung Dombås im Gange.

Auch die Bewegungen und Kämpfe in der Richtung auf Bergen schreiten rasch vorwärts.

Das weit hinter der Front im Gebirge abgetrennte nor-

wegische Infanterie-Regiment IV hat in Stärke von 2500 Mann mit seinem Kommandeur nordwestlich Villeshammer die Waffen gestreckt.

Von Boh, ostwärts Bergen, nach Osten verfolgende deutsche Truppen nahmen 260 Mann gefangen und erbeuteten fünf Geschütze.

Die feindlichen Landungen, Ansammlungen und Bewegungen in und aus dem Raum um Ramfos und Andalsnes erlitten durch die Angriffe unserer Luftwaffe schwerste Einbußen. Barackenlager, Speicher, Kasernen und Tankanlagen wurden in Brand gesetzt, sechs Schiffe versenkt und weitere schwer beschädigt. Nordwestlich Kristianstad schoß am 28. April ein britisches Flugzeug ab.

Unserer U-Boot-Jagd im Skagerrak und Kattegatt sind zwei bis drei weitere feindliche U-Boote zum Opfer gefallen.

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Wehrmachtsbericht vom 1. Mai

Der deutsche Vormarsch hält an — Weitere 1000 Gefangene bei Villeshammer — 1200 Mann ergaben sich bei Lomen — Neue große Erfolge der Luftwaffe — Ein Zerstörer und fünf britische Transportschiffe gesunken — Fünf Transporter schwer beschädigt

Berlin, 1. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Norwegen geht der deutsche Vormarsch weiter. Bei Dombås wurde gestern noch gekämpft. Die Waffenstreckung norwegischer Truppen nordwestlich Villeshammer hat sich als umfangreicher erwiesen, als gestern gemeldet wurde. Es handelte sich um die Reste der zweiten norwegischen Division, die mit 200 Offizieren und 3500 Mann verschiedener Regimenter sowie 40 Briten gefangen genommen wurden. In heute sind 7 Geschütze, 125 Maschinengewehre und 250 betriebsfähige Kraftwagen eingebracht worden.

Weitere 1200 Mann ergaben sich im Gebirge bei Lomen zwischen Fagernes und dem Sogne-Fjord.

Die Luftwaffe griff britische Seestreitkräfte vor Ramfos mit Erfolg an. Ein Flakkreuzer wurde durch zwei Volltreffer mittleren Kalibers versenkt, ein schwerer Kreuzer durch Volltreffer gleichen Kalibers an das Achterschiff schwer beschädigt. Ferner sanken nach Treffern ein Zerstörer und fünf britische Transportschiffe, fünf andere erlitten schwere bzw. schwerste Beschädigungen. Bei einem

Der Führer dankt seinen Soldaten

Tagesbefehl des Führers an die an den Kämpfen in Norwegen beteiligten Einheiten

Berlin, 30. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an die an den Kämpfen in Norwegen beteiligten Einheiten nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten des norwegischen Kriegsschauplatzes!

In unabdingbarem Vorwärtsdrängen haben deutsche Truppen heute die Landverbindung zwischen Oslo und Drontheim hergestellt. Damit ist die Absicht der Alliierten, uns doch noch durch eine nachträgliche Besetzung Norwegens auf die Knie zu zwingen zu können, endgültig gescheitert. Einheiten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe haben in vorbildlichem Zusammenwirken eine Leistung vollbracht, die in ihrer Kühnheit unserer jungen deutschen Wehrmacht zur höchsten Ehre gereicht.

Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften! Ihr habt auf dem norwegischen Kriegsschauplatz gegen alle Unbillen zur See, zu Lande und in der Luft und gegen den Widerstand des Feindes gekämpft. Ihr habt die ungeheuerliche Aufgabe, die ich im Glauben an Euch und an Eure Kraft stellen mußte, gelöst.

Ich bin stolz auf Euch! Die Nation spricht Euch durch mich ihren Dank aus.

Zum äußeren Zeichen der Anerkennung und dieses Dankes verleihe ich dem Oberbefehlshaber in Norwegen, General von Falkenhörst, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

Ich werde auf Verlangen Eurer Oberbefehlshaber auch die Tapfersten unter Euch auszeichnen. Der höchste Lohn für Euch alle darf aber schon jetzt die Ueberzeugung sein, daß Ihr in schwerstem Schicksalskampf unserer Völkern ein entscheidendes Verbleiben geleistet habt.

Ich weiß, Ihr werdet die Euch gestellte Aufgabe auch fernerhin erfüllen.

So lebe unser Großdeutschland!

Adolf Hitler.

britischen Luftangriff auf Stavanger wurden acht feindliche Flugzeuge durch Jäger und Flak, bei einem Angriff auf den Flugplatz Hornebu bei Oslo in der Nacht zum 30. April ein britisches Flugzeug durch Flak-artillerie abgeschossen. Bei einem erneuten Angriff der Briten auf diesen Flugplatz in der Nacht zum 1. Mai wurde geringer Sachschaden angerichtet.

An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Ein französisches Flugzeug vom Muster Potez wurde im Luftkampf abgeschossen.

Bei Stavanger elf britische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 1. Mai. Wie wir hören, sind bei dem Angriff britischer Kampfflugzeuge bei Stavanger nicht acht, sondern elf britische Flugzeuge vernichtet worden.

Einzelne englische Kampfflugzeuge versuchten auch in der vergangenen Nacht einen Angriff auf den Flugplatz Alberg, der auf Grund der sofort einsetzenden deutschen Abwehr erfolglos blieb. Nur eine Bombe, die in eine Dorfstadt Albergs auf ein unbewohntes Gartengrundstück fiel, richtete am Haus geringen Schaden an.

Wehrmachtsbericht vom Donnerstag

Ueberstürzte Räumung des Gebietes um Andalsnes durch die Briten — Norwegischer Befehlshaber bietet Kapitulation an — Bereinigung auch der von Bergen und Oslo vordringenden deutschen Truppen vollzogen — Gefangenen- und Beutezahlen steigen ständig — Erfolgreiche Fortsetzung der Angriffe der Luftwaffe gegen die feindlichen Landungsräume — Sechs britische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 2. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen in Norwegen zwischen Oslo und Drontheim sind in See- und Luftkämpfen übergegangen.

Die Briten räumen überstürzt und in Auflösung das Gebiet um Andalsnes. Unübersehbare englische Vorräte sind bei Dombås in die Hände unserer Truppen gefallen, die mit ihren Anfängen schon 40 Kilometer südöstwärts Andalsnes stehen. Dort wurden 300 noch Widerstand leistende Norweger, die den Rückzug der Briten decken sollten, gefangen genommen. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse hat der norwegische Befehlshaber des Gebietes Møren und Romedal die Kapitulation angeboten und seinen Truppen Befehl zur Einstellung des ausichtslosen Widerstandes gegeben.

Die unzerstörte Bahnlinie zwischen Dombås und Mosberg (südlich von Drontheim) ist in ihrer ganzen Ausdehnung in unserer Hand.

Die von Bergen nach Osten und aus dem Raum nördlich von Oslo nach Westen vordringenden deutschen Truppen haben sich an der Bahnlinie Bergen—Oslo die Hand gereicht. Die Gefangenen- und Beutezahlen erhöhen sich ständig. Bei Narvik und Drontheim keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe setzte ihre planmäßige Störungs- und Vernichtungsangriffe gegen die feindlichen Landungsräume erfolgreich fort. Auch bei Narvik wurden feindliche Batterien bekämpft. Den feindlichen Seestreitkräften wurden weitere Verluste zugefügt.

Ein Kreuzer erhielt einen Treffer auf das Heck, der einen Brand und Detonationen zur Folge hatte. Ein britisches Handelschiff wurde versenkt, sechs weitere wurden schwer beschädigt.

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Oslo-Truppen erreichten den Sogne-Fjord

Riesige Gefangenen- und Beutezahlen im Valdres-Gebiet

Berlin, 2. Mai. Die von Oslo in nordwestlicher Richtung angelaufenen deutschen Streitkräfte haben erheblichen Raum gewonnen und den Sogne-Fjord erreicht. Im Valdres-Gebiet betragen die Gefangenen- und Beutezahlen der 4. norwegischen Division, die sich, wie gemeldet, dort ergab, 300 Offiziere, 3200 Mann, 200 Pferde, 3 Gebirgsgeschütze und 85 Maschinengewehre.

Erfolge unserer Luftwaffe

Englischer Flottenverband durch die Luftwaffe versprengt — Zwei Flugzeugträger und ein Zerstörer mit Bomben belegt — Zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 2. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 1. Mai näherte sich ein harter britischer Flottenverband, dem u. a. auch Flugzeugträger an gehörten, der



norwegischen Weitzüge. Sofort nach Eingang dieser Aufklärungsmeldung wurde eine Staffel deutscher Kampfflugzeuge von ihrer norwegischen Basis aus hiergegen eingeleitet. Trotz der starken feindlichen Jagdabwehr und des konzentrierten Abwehrens sämtlicher Kriegsschiffe stiegen die Deutschen, unbeeinträchtigt ihrem Auftrag folgend, gegen ihre Ziele vor und schossen dabei zwei feindliche Jagdflugzeuge ab. Ein Flugzeugträger erhielt einen Volltreffer mittleren Kalibers auf das Vorderschiff. Starke Feuererscheinungen und Rauchentwicklung waren die Folgen des wohlgezielten Bombenwurfs. Auch ein anderer Flugzeugträger wurde erfolgreich mit Bomben belegt. Die Wirkung konnte jedoch infolge einer sich dazwischen schließenden Nebelwand in einzelnen nicht beobachtet werden. Ferner wurde ein Zerstörer mit einer Bombe mittleren Kalibers auf das Achterschiff getroffen und sofort zum Stoppen gebracht. Durch diese Angriffe wurde der feindliche Verband verprengt. Die meisten Kriegsschiffe liefen nach Beendigung des Kampfes mit hoher Fahrt in entgegengesetzter Richtung — mit Kurs West — ab. Ein deutsches Flugzeug ist von diesem Flug nicht zurückgekehrt.

Der deutsche Sieg im Norden

„Anmarsch der Weltmächte zerprengt!“

Moskau, 2. Mai. Der Vereingung der deutschen Truppen bei Drontheim und der Besetzung von Dombas mit die oberitalienische Presse größte strategische Bedeutung bei. „Popolo d'Italia“ schreibt, ein englisch-französischer Stützpunkt nach dem anderen breche zusammen. Die englisch-französische Niederlage in Norwegen nehme eine Form und eine Schnelligkeit an, die man sich nicht vorgestellt habe. Der „Corriere della Sera“ sagt, die Deutschen marschierten unaufhaltsam vorwärts, während die Stützpunkte der Weltmächte von den deutschen Bomben weggefegt würden. Die Jange Falkenhofst habe den englisch-französischen Anmarsch zerprengt. Die Schlacht von Drontheim sei für die Weltmächte verloren, und damit sei auch der Feldzug in Norwegen in Frage gestellt. Die Krise trete in ihr entscheidendes Stadium ein.

Madrid, 1. Mai. „Alcazar“ betont, die britischen Truppenanstörungen hätten nicht zu dem erwünschten Erfolg geführt. Es sei doch ein recht bedenkliches Zeichen, wenn der sogenannte alliierte Kriegsrat in einer Woche bereits zweimal zusammenzutreten müsse. In den neutralen Ländern herrsche die Ansicht vor, daß die Engländer gut daran täten, ihre Truppen wieder nach England zurückzuführen. „Arriba“ hebt die einzigartige Leistung der deutschen Truppen hervor, durch die die größten Fähigkeiten des deutschen Soldaten und die Qualität des deutschen Materials bewiesen werde. Besonders weist das Blatt auf die Durchschlagskraft der deutschen Panzertruppen hin. Der Londoner Berichterstatter der Zeitung „ABC“ meldet große Bestürzung in England.

Belgrad, 2. Mai. Die deutschen Erfolge beherrschen auch die gesamte Belgrader Presse. „Politika“ bemerkt auf der Titelseite, daß sich die Ereignisse wieder mit blitzartiger Geschwindigkeit abspielten. Der Widerstand der Weltmächte sei an den wichtigsten Stellen gebrochen worden. Das werde weittragende Folgen haben. Die Lage der englisch-französischen Truppen habe sich außerordentlich verschlechtert.

Brüssel. Der unaufhaltsame Vormarsch der deutschen Truppen hat in der belgischen Öffentlichkeit um so größere Ueberraschung ausgelöst, als die meisten belgischen Zeitungen bisher bemüht waren, ihren Lesern die Aktionen der deutschen Streitkräfte in Norwegen als bedeutungslos hinzustellen. „Ringiersche“ schreibt, die deutschen Streitkräfte hätten einen bedeutenden Erfolg davongetragen. In der „Independence Belge“ meint Oberst Roquette, die Deutschen hätten eine doppelte Ueberlegenheit, die sich aus der massiven Verwendung motorisierter Einheiten und der Luftwaffe ergebe. Der marxistische „Peuple“ weist darauf hin, daß man sich in England bereits auf das Schlimmste gefaßt mache. „Libre Belgique“ unterstreicht, der deutsche Vormarsch sei trotz des schwierigen Geländes außerordentlich schnell vor sich gegangen, und die Engländer seien ernst bedroht. „Pays Neel“ deutet auf den Zusammenbruch hin, den das Lügengebäude der englisch-französischen Berichterstattung erlitten habe.

Bern. Die entscheidenden Vorgänge in Norwegen werden von den Schweizer Mittwoch-Zeitungen beinahe so ungläubig aufgenommen, wie das noch am Dienstagabend in London und Paris der Fall war.

Rom. „Popolo di Roma“ betont die außerordentliche strategische Bedeutung der im Gang befindlichen Operationen, die den klaren Beweis ergäben, daß es die Landungsstruppen der Weltmächte nicht fertig gebracht hätten, den deutschen Kolonnen den Weg zu versperren. Mit dem Scheitern der englisch-französischen Pläne sei eine klare Entscheidung zugunsten der deutschen Truppen gefallen, denen bereits vom Führer die wohlverdiente Anerkennung des Vaterlandes ausgesprochen worden sei. Der Kriegsberichterstatter des „Popolo di Roma“ vergleicht die erfolgreichen deutschen Operationen in Norwegen mit dem polnischen Feldzug. Der völlige Zusammenbruch des alliierten Operationsplanes in diesem ungemein wichtigen Abschnitt des Norwegen-Raumes sei bezeugt, nachdem Sidsen und Dombas, „diese beiden letzten guten Karten“, den Weltmächten entzogen worden seien. Wieder habe sich die Zusammenarbeit der deutschen Infanterie mit der deutschen Luftwaffe aufs glänzendste bewährt. In großen Ueberschriften hervorgehoben wird von der römischen Presse auch die tiefe Enttäuschung und Ratlosigkeit, die sowohl in London wie in Paris zu beobachten sei.

Kopenhagen. In der Kopenhagener Presse beherrschen die Meldungen über die deutschen Siege in Norwegen, die Herstellung der Verbindung zwischen Drontheim und Oslo durch die deutschen Truppen die Nachrichtenteile vollkommen. Die Mitteilung des DRK, sowie der Tagesbefehl des Führers werden in großer Aufmachung wiedergegeben unter Ueberschriften wie „Die wichtigsten Eisenbahn-Knotenpunkte Dombas und Sidsen von den deutschen Truppen beherrscht“.

Oslo. Die stetig wachsenden Erfolge der deutschen Wehrmacht beeindruckten die norwegische Öffentlichkeit härtestens. Die Zeitungen veröffentlichen die Meldungen des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht an hervorragender Stelle. In der Herstellung der Verbindung zwischen Oslo und Drontheim meißt „Dagbladet“, das Schicksal des englischen Feldzugsplanes sei nun besiegelt. In hiesigen politischen Kreisen verzeichnet man die unter den norwegischen Militärs allgemein wachsende Erkenntnis, daß der norwegische Widerstand immer sinnloser werde.

Budapest. Der Nachrichtenteil der hiesigen Presse steht völlig im Zeichen der letzten deutschen Erfolge in Norwegen. Alle Blätter unterstreichen in ihren Ueberschriften, daß der Krieg in Nor-

wegen in einen entscheidenden Abschnitt getreten sei, der für die Weltmächte die schlimmsten Folgen haben könne. In diesem Zusammenhang schenken die Zeitungen dem Appell des Führers an die in Norwegen kämpfenden deutschen Truppen besondere Beachtung. Im übrigen wird die Ernennung des Ministers Alfieri zum italienischen Botschafter in Berlin allgemein als ein weiterer Beweis für die Vertiefung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit hervorgehoben.

Rio de Janeiro. Der entscheidende militärische Schlag gegen die englische Norwegen-Expedition hinterließ in der wochenlang durch die verlogenen englischen Siegeserklärungen bombardierten brasilianischen Öffentlichkeit einen nachhaltigen Eindruck. „Diario de Noticias“ hebt die Forderung der öffentlichen Meinung Englands nach parlamentarischer Untersuchung der Ursache der alliierten Niederlagen in Norwegen hervor. Die Vereingung der deutschen Oslo-Truppen mit den Drontheim-Truppen sei ein bedeutender Sieg, der für den Verlauf des Gesamtfeldzuges in Norwegen entscheidend sein könne.

Neuport. Die Vereingung der englischen Hoffnungen auf eine erfolgreiche militärische Intervention in Norwegen ist in den Vereinigten Staaten ausschließliches Tagesgespräch, denn die ausführlichen Schilderungen der amerikanischen Presse über die entscheidenden Kampfhandlungen lassen kaum noch Zweifel an der Vollständigkeit des englischen Zusammenbruchs aufkommen. Der Ausgang der Kämpfe um Dombas wird vielfach sogar als „die norwegische Waterloo“ mit umgekehrten Vorzeichen bezeichnet.

Die „Neuport Times“, die den Tagesbefehl des Führers im Wortlaut auf der ersten Seite veröffentlicht, schreibt in ihrem Leitartikel, daß Deutschland mit seiner Luftmacht, seinem Organisationsvermögen und Geschwindigkeit und Wagemut einen Sieg errungen habe, der die Weltmächte zwinge, ihre norwegischen Feldzugspläne gründlich zu revidieren. Das gleiche Blatt berichtet aus Stockholm, daß der Kampf um die alliierte Schlüsselstellung im Herzen Norwegens mit einem deutschen Sieg endete, dessen volles Ausmaß noch nicht zu übersehen sei, aber an dessen entscheidender Bedeutung kein Zweifel bestehe.

„Fabelhafte Leistungen!“

Das Lob des Führers voll und ganz verdient

Rom, 2. Mai. Der deutsche Sieg im Raume von Dombas nimmt, wie die römische Presse am Donnerstag hervorhebt, immer größere Ausmaße an. Die deutschen Kolonnen drängen, so schreibt „Popolo di Roma“, die Alliierten unaufhaltsam in der Richtung auf das Meer zurück. Unter Zurücklassung von Gefangenen und Material ziehen sich die alliierten Streitkräfte auf ihre Ausgangsstellungen zurück, während die deutsche Luftwaffe den Feind unablässig auf dem Rückzug bedrängt und jeden Versuch eines Gegenstoßes vereitelt. England habe, so stellt das Blatt dazu fest, die Partie auch nach Ansicht der nordischen Länder bereits verloren. Desgleichen erkenne die amerikanische Presse an, daß sich die Engländer und Franzosen in einer schwierigen Lage befinden.

Unter der Ueberschrift: „Triumph der deutschen Strategie“ hebt dann der militärische Mitarbeiter des „Messaggero“ die unbedingte Entschlossenheit, die wunderbare Klarheit und die erkaunliche Kohäsion hervor, mit denen das große strategische Manöver von General von Falkenhofst durchgeführt wurde und führt dann aus: Die deutschen Truppen haben fabelhafte Leistungen vollbracht und haben das Lob des Führers voll und ganz verdient. Der Vormarsch der deutschen Kolonnen, die unter den schwierigsten Geländeverhältnissen Kilometer um Kilometer überwinden und feindlichen Widerstand überrennen mußten, wird ein denkwürdiges Kapitel in der Kriegsgeschichte bleiben. Selten wurden die Grundzüge des Bewegungskrieges genäher und harter und mit so glänzenden und entscheidenden Ergebnissen zur Anwendung gebracht. Der Plan der Alliierten ist, wie das Blatt abschließend betont, politisch und militärisch in allen seinen Teilen gescheitert. Unwillkürlich denke man an die Todesfälle im Gallipoli-Kriege, wobei allerdings die Luftwaffe noch keine solche Gefahr bedeutet habe wie heute.

Zwischenberichte aus Norwegen

Großkraftwerk und Aluminiumwerk in Kinsarvit besetzt

Berlin, 2. Mai. Aus dem Raum von Bergen nach Osten vorrückende deutsche Truppen haben das Großkraftwerk und Aluminiumwerk Kinsarvit besetzt.

Mirdal-Tunnel durchstoßen

Berlin, 2. Mai. Die bei Bergen kämpfenden deutschen Truppen hatten besondere Schwierigkeiten zu überwinden, als sie sich nach der Einnahme von Boh dem Mirdal-Tunnel näherten. Da eine Umgehung des Tunnels nicht möglich war, griffen unsere Truppen den stark verteidigten Tunnel an. Sie haben den über 5000 Meter langen Tunnel in erbittertem Kampf durchstoßen und nunmehr den Ausgang erreicht. Der Tunnel ist unversehrt. Zahlreiches Material fiel in ihre Hand.

Erhebliche Materialbeute im Raum von Bergen

Berlin, 2. Mai. Unter den im Raum von Bergen sichergestellten Waffen und Materialvorräten befinden sich wiederum erhebliche Munitionsvorräte für Artillerie und Infanterie, mehrere hundert Fiegerbomben, 40 Tragtiere mit Ausrüstung, 100 fahrbereite Kraftfahrzeuge und 2000 Fahrräder. Welche Schwierigkeiten die deutschen Truppen teilweise bei ihrem Vorgehen in Norwegen zu überwinden hatten, beweist eine Nachricht, die soeben von einer in Nordwestnorwegen vorgehenden deutschen Kampftruppe eingeht. Zahlreiche Brücken Sprengungen verzögerten den Vormarsch. An einzelnen Stellen war eine Umgehung der gesprengten Brückenstellen nicht möglich. Unsere Truppen haben die Ueberwindung durch Ueberseilen trotzdem durchgeführt.

Selbst England spricht von einem zweiten Gallipoli

Amsterdam, 2. Mai. Die Londoner Morgenpresse vom Mittwoch steht vorwiegend unter dem Eindruck der Hochbootschäfte aus Norwegen. Wenn von amtlicher deutscher Seite die deutschen Gewinne auch noch nicht bestätigt waren, messen die englischen Zeitungen den deutschen Meldungen doch große Bedeutung zu.

Der militärische Korrespondent der „Times“ schreibt unter anderem, daß die Einnahme von Sidsen und die Herstellung der Verbindung zwischen den deutschen Truppen in Drontheim und den von Oslo kommenden eine ernste Nachricht sei.

Der militärische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt ebenfalls, daß man nicht leugnen könne, daß die Weltmächte einen ernstlichen Rückschlag erhalten hätten. Die Lage sei der am Gallipoli ähnlich geworden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ schreibt, daß der Dienstagabend die schlimmsten Nachrichten von Norwegen gebracht habe. Dombas und Stoeren seien der Schlüssel zur Gesamtlage südlich von Drontheim. Der politische Korrespondent des Blattes schreibt, daß die Kritik an der Kriegsführung in den nächsten Tagen wahrscheinlich sehr akut werden würde. Wenn der Sturm der Kritik losbräche, würde es die ernsteste sein, den Chamberlain je erlebt habe.

Der diplomatische Korrespondent der „News Chronicle“ meint, daß der pessimistische Ton sich während des letzten Tages noch verstärkt habe.

Die Briten suchen neue Kriegsgebiete

Berlin, 2. Mai. Herr Chamberlain hat wieder einmal sein vielbesprochenes Rede gehalten. Wie sage ich es meinem Kinde, das könnte man als Ueberschrift über diese Rede des alten Herrn Chamberlain stellen. Gewunden, verdrückt, verlogen, verflucht und doch für die Unterhausmitglieder verständlich genug, daß England in Südwestnorwegen total geschlagen wurde. Die ewige Heldentat, die Herr Chamberlain seinen staunenden Unterhausmitgliedern zu verkünden mußte, war die Tatsache, daß England „seht jegliche Streitkräfte auf Andalusien zurückgezogen hat, ohne einen einzigen Mann zu verlieren“. Wofür Herr Chamberlain allen englischen Soldaten seine höchste Bewunderung zum Ausdruck bringt.

Eines interessiert uns in dieser Rede, das sind die Hinweise, die Chamberlain auf das Mittelmeer gemacht hat. Schon gestern kamen die amtlichen Meldungen aus London, daß England auf Grund angeblicher Reueberungen autorisierter englischer Streitkräfte zu Vorsichtsmaßnahmen im Mittelmeer veranlaßt sei. Herr Chamberlain teilt nun mit, daß ein britisches und ein französisches Schlachtschiff, Kreuzer und Seeflugzeuge schon im östlichen Mittelmeergebiet liegen und sich auf dem Wege nach Alexandria befinden.

„Auf zum Mittelmeer“, scheint die neue These des englischen Premiers zu heißen; aber Britannien sollte doch aus dem unglücklichen norwegischen Abenteuer gelernt haben, daß die Kriegsausweitungspläne nicht so einfach zu verwirklichen sind, wie sie sich in den Hirnen demokratischer Staatsmänner darstellen.

Drei verlorene Britenschiffe

Amsterdam, 2. Mai. Die holländische Schiffsfahrtszeitung „Scheepvaart“ berichtet aus Singapur, daß der britische Dampfer „Benzoc“ (6818 BRT.) in Brand geraten sei. Das Schiff habe bereits große Schlagseite.

In einer weiteren Meldung des Blattes heißt es, in den Castle seien 47 Besatzungsmitglieder von drei britischen Dampfern gelandet worden, die im Hafen von Narvik gesunken seien. Es den drei gesunkenen englischen Schiffen handle es sich um die „North Cornwall“ (4304 BRT.), die „Blithmoor“ (6682 BRT.) und die „Merfington Court“ (6141 BRT.).

Englische Marineskroette nach deutschem Flugzeugangriff in Brand geraten

Amsterdam, 2. Mai. Die englische Admiralität gibt den Verlust der britischen Marineskroette „Bittern“ (1100 Tons), bekannt. In dem Kommando der Admiralität wird u. a. gesagt: Das Schiff wurde verheerend von deutschen Flugzeugen angegriffen und geriet nach einem langen Kampf in Brand. Die Bemühungen, das Feuer zu löschen, waren erfolglos. Die Besatzung wurde an Bord eines anderen Kriegsschiffes evakuiert. Die „Bittern“ wurde schließlich von unseren eigenen Streitkräften versenkt, damit kein Bruch der Schiffsahrt nicht gemeldet werde. Bis jetzt wurden noch keine Verluste an Menschen gemeldet.



Zu den Operationen in Norwegen



Churchill gibt zwei Verluste zu

Berlin, 2. Mai. Aus London wird folgende Mitteilung der britischen Admiralität bekanntgegeben: Die britische Admiralität behauptet, mitteilen zu müssen, daß die beiden britischen U-Boote „Tarpon“ und „Sterlet“ erheblich überfällig und wahrscheinlich verloren sind.

Man darf annehmen, daß diese beiden U-Boote zu jenen gehören, deren Vernichtung die D.N.W.-Berichte der letzten Tage und Wochen bekanntgaben.

Bernichtung eines britischen U-Bootes bestätigt

Berlin, 2. Mai. Ein Bewachungsfahrzeug der Kriegsmarine hatte gemeldet, daß bereits am 10. April morgens ein britisches U-Boot den Sperrenmaßnahmen im Sagerrat zum Opfer gefallen sei.

Juden verlassen England

Massenabwanderung nach Irland

Amsterdam, 2. Mai. In immer steigendem Maße verlassen die Juden, wie der „Catholic Herald“ mitteilt, das ihnen allmählich als gefährdet erscheinende England.

Herzog von Coburg beim Kaiser von Japan

Tokio, 2. Mai. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha, wurde am Dienstag mit seiner Begleitung vom Kaiser von Japan in Tokio empfangen.

Glückwünsche aus dem Ausland zum 1. Mai

Berlin, 2. Mai. Auch in diesem Jahre haben zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter und Regierungschefs dem Führer anlässlich des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes in herzlichen Worten gehaltene Glückwünsche für das deutsche Volk übermittelt.

Wettjahren der Engländer auf Schiffbrüchige

Ein Mitkämpfer Bontes erzählt — Der schwerverwundete Signalmaat — Ostfriesen und Kärntner — Deutsche Sendung im Rundfunk von Narvik

D.N.W. ... 30. April. (D.N.) Ein Mann steht vor uns mit leicht umschatteter Gesicht, den Arm in der Binde, aufrecht. Es ist einer von Bontes Mitarbeitern und Mitkämpfern.

Ein Beispiel: In dem Lazarett von Narvik liegt ein schwerverwundeter Signalmaat. Mitten in der Operation kommt es über die Lippen: „Deutschland, Deutschland über alles“.

Als unsere Soldaten, erzählt Bontes Freund und Mitkämpfer weiter, auf der Fahrt bekannt wurde, daß es nach Narvik bis in die Zonen der Arktis ging, da glühten die Geister vor Begeisterung.

Wacht mit den Kameraden, deren Zerstückler die große Zerstücklungsschlacht gegen die schweren und leichten britischen See-Kreitkräfte, gegen die Flotte Churchills, an der norwegischen Küste eingeleitet haben, recht der Sonnenbrille aus Kärnten neben dem Fischer von Ostfriesland.

Was uns Bontes Mitkämpfer noch erzählt? Von der maßlosen Erbitterung auf die Engländer, die — wie vor 25 Jahren im „Baralong“-Fall — auch jetzt vor Narvik auf die wechsellösenden Wasser treibenden Kameraden um die Weite schossen, als ob Preise ausgelegt seien.

Der Verwundete kann sich kaum noch beherrschen, so erregt ihn die Erinnerung, so wühlen ihn die grauenvollen Bilder auf, die er im Ofotenfjord vor Narvik sah.

Ganz anders das Verhalten der Norweger. Ihre Kräfte, Kranten- und Hilfschwärmer opfereten sich auf für die verwundeten Deutschen. Wie überhaupt das persönliche Einvernehmen zwischen Truppe und Bevölkerung sehr gut ist.

Kurt Weithas.

Dr. Ley zum 1. Kriegs-Mai 1940

Arbeiter und Soldaten!

Werttätige und Schaffende in Stadt und Land!

Wenige Monate nach der Machtübernahme im Jahre 1933 hat der Nationalsozialismus den 1. Mai zum nationalen Feiertag der Arbeit und damit der deutschen Volksgemeinschaft proklamiert.

Deshalb lehnte sofort nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus seiner gigantische Prozeß ein, der in seiner enormen Steigerung der Produktion dem Konsumbedürfnis des deutschen Volkes zu genügen versuchte.

Was in früheren Zeiten bürgerlicher Bewegung fast eine gesellschaftliche Belastung war, wurde seit dem Januar 1933 zur alleinigen Voraussetzung jeder höheren Wertung.

Es ist der Staat des Nationalsozialismus, den die jüdisch-britischen und französischen Kapitalisten und Kriegsgewinnler am meisten hassen, in dem sie ein verwerliches Vorbild sehen, den sie als böses Beispiel fürchten.

So ist der Kampf, der heute ausgefochten wird, ein Kampf um den Staat der Arbeit, der sozialen Lebensauffassung und damit allerdings ein Entscheidungskampf um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes.

Am 1. Mai des Kriegsjahres 1940 verpflichtet sich die ganze deutsche Nation, Mann und Frau, vom höchsten Greisenalter bis zu den Jüngsten unseres Volkes, zu schaffen und zu arbeiten, um uns allen das tägliche Brot sicherzustellen, die Heimat und die Front zu ernähren und ihr die Waffen zu geben, die sie braucht, um dem Feinde zu widerstehen.

mat selber benötigt. So soll dieser Kriegs-Mai stattfinden im Zeichen der unerschütterlichen Verbundenheit des Arbeiters und des Soldaten, der Schaffenden der Stadt und auf dem Lande, und der Kämpfenden an allen Fronten.

Wenn wir diesen Gedanken befolgen, dann wird der Tag der Nationalen Arbeit, das Fest der deutschen Volksgemeinschaft, eine neue Glorifizierung erfahren. In schwerstem Kampf um Sein der Nation unseres Volkes erhärtet sich die deutsche Volksgemeinschaft in dem Bekenntnis:

Alles, was es auf Erden gibt, einzusetzen für die Freiheit, das soziale Lebensrecht und damit die Zukunft unseres Volkes!

Abschied von Geheimrat Karl Bosh

Ludwigshafen (Rhein), 2. Mai. Im Feierabend-Haus der IG Farben-Industrie nahm am Mittwoch eine große Trauergemeinde Abschied von dem heimgegangenen Geheimrat Professor Dr. Karl Bosh.

Am 1. Mai ausgezeichnete Betriebe

Stuttgart. Zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes werden vom Gauleiter alljährlich jene Betriebe ausgezeichnet, die sich im Leistungskampf der Betriebe besonders hervorgetan haben.

Neu zum nationalsozialistischen Musterbetrieb wurde vom Gauleiter die Firma Mahle KG Stuttgart mit den Werken in Bad Cannstatt und Zellbach erklärt.

Im großen und ganzen wurde den bisherigen Gaudiplombetrieben das Diplom bestätigt. 17 Betriebe wurden neu mit dem Gaudiplom ausgezeichnet, und zwar Merck & Kleinlein G.m.b.H., Kammergarnspinnerei mit Kammerei, Zwirnerei und Färberei, Ehlingen a. N.;

Zum erstenmal wurde in diesem Jahre das Leistungsabzeichen für vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit verliehen. Es erhielt die Brauerei Robert Reich in Waiblingen a. N.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer gratulierte Ribbentrop. Der Führer stattete Dienstag Reichsaußenminister von Ribbentrop in seiner Wohnung einen Besuch ab, um ihm seine Glückwünsche zum 47. Geburtstag auszusprechen.

Der Führer ehrt Franz Lehár. Der Führer hat dem hervorragenden Operettenkomponisten Franz Lehár in Wien aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Reichsführer SS im Osten. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, weilt in seiner Eigenenschaft als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums vom 27. bis 29. April gemeinsam mit dem Gauleiter von Ostpreußen, Erich Koch, in den neu angegliederten Gebieten des Gau Ostpreußen auf einer Inspektionsreise.

Majennoren überfallen. In Bordeaux wurden am heiligsten Tage zwei Kassenboten von zwei Banditen mit vorgehaltenen Revolvern überfallen und niedergeschlagen. Die Räuber bemächtigten sich eines Betrages von 340 000 Franken und konnten entkommen.

Aus Stadt und Land

Altensieig, den 3. Mai 1940.

Zehn Gebote im Umgang mit Kriegsgefangenen

Die Urteile der Sondergerichte zeigen, daß immer noch nicht überall Klarheit darüber besteht, wie sich die Zivilbevölkerung gegenüber Kriegsgefangenen zu verhalten hat.

- 1. Annäherung und Unterhaltung der Zivilbevölkerung mit Kriegsgefangenen.
2. Schreiben von Briefen an Angehörige von Kriegsgefangenen.
3. Verkauf oder Schenkung von Briefmarken und Schreibpapier an Kriegsgefangene.

Jede Zuwiderhandlung gegen diese Verbote wird schwer bestraft. Unter Umständen wird Anklage wegen Landesverrat erhoben.

Feiertagsglück. Der Nationale Feiertag wurde in diesem Jahr von der Bevölkerung in völliger Stille begangen.

Für treue Arbeitskameradschaft geehrt. Im Rahmen einer Betriebsfeier der Firma Sägewerk Fezer vorm. Martin Braun, wurden am 30. April die Gefolgshaftsmitglieder Martin Braun für 40jährige, Georg Lehmann für 55jährige und Friedrich Kentschler-Spielberg für 25jährige Zugehörigkeit zum Betrieb geehrt.

Goldene Hochzeit. Am Pfingstsonntag kann Bezirksnotar a. D. Sed mit seiner Gattin, geb. Oslander, das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

... und golden liegen Tal und Höh'n, o Welt, du bist so wunder schön, im Maien. Wer wollte denn da nicht hinauswandern um Gottes Wunder zu schauen und gerade in erster Zeit unsere Heimat aufgeschlossen zu durchstreifen.

Walldorf, 1. Mai. (Auszeichnung.) Seit dreißig Jahren perleht hier Christian Holz sein Amt als

Postbote und hat in dieser langen Zeit Tausende von Kilometern zurückgelegt. Für diese beachtliche Leistung wurde ihm nun das silberne Treuebenehrenszeichen verliehen.

Tübingen. (30 Jahre Eisenbahn Tübingen—Herrenberg.) Am 1. Mai 1910 wurde eine Teilstrecke der Eisenbahnlinie Tübingen—Pflädingen feierlich eröffnet.

Mürtingen. (Rusiker-Jubiläum.) Auf ein 50jähriges Jubiläum im Dienste der Musik konnte das Mitglied der Mürtinger Stadtkapelle, Karl Golter, zurückblicken.

Pfaffingen. (Diamantene Hochzeit.) Bei noch guter Gesundheit feierten am Sonntag die Eheleute Martin Meher und Dorothea geb. Koppeler ihr 50jähriges Ehejubiläum.

Dettingen Kr. Tübingen. (Tödlich verunglückt.) Beim Holzfällen verunglückte der 33 Jahre alte verheiratete Anton Jahn, Vater von vier kleinen Kindern, tödlich.

Ulm. (In den Illerkanal gesprungen.) Am Sonntag suchte und fand eine 37 Jahre alte Frau aus Freudenberg bei Gerleshausen mit ihrem dreijährigen Töchterchen im Illerkanal den Tod.

Nürtingen. (Lastzug fährt in Schafherde.) Die aus etwa 250 Stück Schafen eines Schaftalters von Unterkirch im Bestande Herde kam in den letzten Tagen von der Winterweide und befand sich auf der Straße nach Pöppingen.

Mannheim. (Blasfährliche Würste.) Koch glimpflich, nämlich mit 100 RM Geldbuße oder 20 Tagen Gefängnis, wurde ein Mannheimer Metzgermeister abgestraft.

Bienheim. (Totgefahren.) Auf der Umgehungsstraße nahe bei Bienheim wurde die auf der Heimfahrt von der Arbeit begriffene 16jährige Arbeiterin Kösling durch den Anhänger eines Lastzuges angefahren und getötet.

Reich b. Schweningen. (Vorfahrt ins Gefängnis.) Peter Rapp von hier erntete vor dem Mannheimer Richter wegen Betrugs acht Monate eine Woche Gefängnis.

Die Riders sind Meister

Erst am letzten Spieltag der württ. Fußballrunde wurde die württembergische Kriegs-Fußballmeisterschaft 1939/40 entschieden. Die ersten Anwärter auf den Titel, die Stuttgarter Riders, hatten im letzten der beiden Spiele in der Württ.-Gitter-Kampfbahn noch eine große Nervenprobe zu bestehen.

Ämliche Bekanntmachungen

Eierbewirtschaftung

1. Geflügelhalter dürfen Hühner- und Enteneier nur an Erfassungsbetriebe oder an die in jeder Gemeinde eingerichtete Eierammelstelle abgeben.

Die Eierammelstellen bezahlen für ein abgeliefertes Ei 9,5 Rpf.

2. Den Geflügelhaltern ist verboten, Eier an Verbraucher oder an gewerbliche Betriebe (Bäckereien, Konditoreien, Gaststätten usw.) Krankenhäuser u. ähnliche Anstalten abzugeben.

3. Ortsanässige Nichtselbstverfolger können die ihnen zustehenden Eier bei der zuständigen Eierammelstelle zum Preis von 10 Rpf. kaufen.

4. Der Einzelhandel beliefert die Verbraucher nach wie vor mit den aufgerufenen Eiern.

5. Verstöße gegen diese Anordnung ziehen Bestrafung nach sich.

6. Von den Geflügelhaltern wird erwartet, daß sie den Eierverbrauch in ihrem eigenen Haushalt nach Möglichkeit einschränken und die anfallenden Eier der zuständigen Eierammelstelle zur Verfügung stellen.

Calw, den 30. April 1940. Der Landrat.

Bei gütlich. Witterung am kommenden Sonntag

Malwanderung

Egenhausen - Waldachtal - Ruine Montenberg. Mügl. m. Angeh. sowie sonst. Wanderfreunde sind frdl. eingeladen.

Ein schönes, zweijähriges

Einsteil, Rind

verkauft Karl Kühnle, Egenhausen

Stuttgart — Egenhausen

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 4. Mai 1940 stattfindenden

kirchlichen Trauung

und zu einem gemütlichen Beisammenseln im Gasthaus zum „Grünen Baum“ freundlichst einzuladen

Florian Brandner, Stuttgart

Anna Raich, Egenhausen — Stuttgart

Achtung 1/2 Uhr in Egenhausen

ACHTUNG - Sofort bar Geld - Sofortiger Gewinnausscheid! Württb. Goldlotterie zur Aufzucht von Heeres-Romanen Bargeldgewinne RM 10 000

„Grüner Baum“ - Lichtspiele Samstag abend 8.15, Sonntag 4.15 und 8.15 Uhr Im Namen des Volkes Ein spannender Kriminalfilm

Neue Zinsfäße! Der Zentrale Kreditausschuß der Kreditinstitute hat mit Wirkung ab 1. Mai 1940 für alle Banken und Sparkassen die Zinsen neu geregelt.

Kreissparkasse Calw mit Hauptzweigstellen in: Altensieig, Bad Liebenzell, Ragold, Neuenbürg u. Wildbad.